

Gesellschaft Raurachischer Geschichtsfreunde

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Jurablätter : Monatsschrift für Heimat- und Volkskunde**

Band (Jahr): **54 (1992)**

Heft 6

PDF erstellt am: **06.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Frühlingstagung in Oltingen, 3. Mai

Pfarrer Markus Christ hat der Hundertschaft der Raurachischen Geschichtsfreunde die Fresken der Oltinger Kirche recht spannend erläutert. Gemeindepräsident Hans Lüthy gab Informationen zur Lage und Geschichte des Dorfes. Obmann René Gilliéron von Pfeffingen hiess alle willkommen und dankte in ihrem Namen den beiden Referenten.

Die Oltinger Fresken sind ein Glücksfall: Entdeckt wurden sie von Emil Weitnauer, dem Lehrer, Kirchenpflegepräsidenten und Organisten, der während Jahrzehnten das Leben des Dorfes vor der Schafmatt prägte. Als man 1956 der Kirche einen neuen Innenanstrich angedeihen lassen wollte, fand Weitnauer unter dickem Putz die übertünchten Bilder. Nur allmählich und behutsam berichtete er über seine Entdeckungen; denn nur gerade vier Jahre vorher waren in Pratteln von fanatischen spätreformatorischen Puritanern Fresken zu nächtlicher Stunde zerstört worden. «Allein das Wort»; dieses Dogma hatte zum Prattler «Bildersturm» geführt. Nur Weitnauers taktisches Geschick, der den Oltinern damit drohte, auch «katholische Glocken» ersetzen zu müssen, Glocken, die aus vorreformatorischer Zeit im Oltinger Glockenstuhl hängen, liess ihn schliesslich eine Mehrheit unter der Bevölkerung für die Erhaltung der entdeckten Fresken finden.

Die Marienlegende im Chor: Anna und Joachim erfahren, dass sie nach langer Kinderlosigkeit Eltern werden. Anna müsste eigentlich schon von ihrem Glück wissen, meint Markus Christ bei näherer Betrachtung der Figuren. Ein prächtiger Anachronismus ist die Vermählung von Maria und Joseph durch einen christlichen Bischof vor einer christlichen Basilika. Von Bedeutung für die zeitliche Einordnung der Fresken ist die Figur des Apostels Bartholomäus mit Messer und Buch. Die Darstellung entspricht in allen Details dem Bild von Konrad Witz im Basler Kunstmuseum.

Wahrscheinlich war auch die Nordwand bemalt, erzählt Markus Christ. Doch Mitte des letzten Jahrhunderts musste die Oltinger Kirche vergrössert werden. 1852 wurde darum die Nordwand um zwölf Fuss nach aussen versetzt; dabei

gingen die Gemälde verloren. Wir dürfen mit Sicherheit annehmen, dass sich dort Passionsdarstellungen finden würden. Die gegenüberliegende Südwand erzählt Legenden vom Kirchenpatron Nikolaus von Myra. Als Spender von Brot und Leben erscheint uns die Urform des Santichlaus. Längs Flussläufen und Passübergängen finden sich Nikolauskirchen, an der Ergolz nicht nur in Oltingen, sondern auch in Ormalingen und Lausen. Die spannendste Geschichte aber erzählt die an den Turm angelehnte Westwand der Kirche: die Geschichte vom jüngsten Gericht. Christus thront auf zwei Regenbogen. Sein Wort, dargestellt als Schwert, entscheidet über den Weg der Verstorbenen in den Himmel oder in die Hölle. Da gibt's Oltinger, die in die himmlischen Gefilde eingehen dürfen, andere aber, zusammen mit einem Papst, fahren hinab in die ewige Verdammnis.

(aus: Basellandschaftliche Zeitung, in.)

Gesellschaft
Raurachischer Geschichtsfreunde

5tägige Fahrt
in die Lüneburgerheide:
Montag, 29. Juni bis
Freitag, 3. Juli 1992 und
Sonntag, 30. August bis
Donnerstag, 3. September 1992.

Anmeldungen an Carunternehmer
Erich Saner, Basel.
Pauschalpreis: Fr. 675.—